

### Bei neu gepflanzten Obstbäumen die Pfähle vor Beraubung zu schützen.

Man schlage einen Fuß von der untersten Spitze des Pfahles einen kleinen runden Haspen ein, durch diesen stecke man einen Pflock von Pflaumenbaumholz, weil dieses in der Erde am längsten der Fäulniß widersteht, 1 Fuß lang und 1 Zoll im Durchmesser. Die über diesen Riegel aufgefüllte Erde macht es der größten Anstrengung unmöglich, den Pfahl auszu ziehen. Bindet man an diesen Pfahl den Baum selbst nicht zu fest gleich über dem Wurzelstocke noch in der Erde, so sichert man zugleich auch diesen bis zu der Zeit, wo er sich nicht mehr aus der Erde herausziehen läßt.

Die neu gepflanzten Bäume kann man auch durch einen in die Rinde eingeschnittenen Buchstaben bezeichnen, was nicht leicht bemerkt wird, um dadurch im Falle der Entwendung den Thäter entdecken zu können.

### Baumwachs zu bereiten.

Man nehme 1 Pfund gelbes Wachs,  $\frac{1}{2}$  Pfund dicken Terpentin,  $\frac{1}{4}$  Pfund weißes Harz und 4 Loth ungesalzene Butter oder Leinöl. Oder:  $\frac{1}{2}$  Pfund gelbes Wachs,  $\frac{1}{2}$  Pfund weißes Harz,  $\frac{1}{4}$  Pfund Talg und 4 Loth Leinöl. Oder:  $\frac{1}{2}$  Pfund Wachs, eben so viel weißes Harz und  $\frac{1}{4}$  Pfund Leinöl. Man läßt Wachs, Talg und Harz über Kohlenfeuer unter beständigem Umrühren schmelzen, thut alsdann den Terpentin oder das Leinöl hinzu, und nachdem es untereinander gerührt, läßt man es eine Zeit lang stehen, damit es sich setze, gießt dann die Mischung in eine Schüssel mit Wasser und läßt den Bodensatz zurück; nachher formt man Stangen daraus, indem man die Hände beständig naß erhält, damit es nicht kleben bleibe. Dieses Baumwachs dauert viele Jahre, und wird es zu trocken, so läßt man es am Kohlenfeuer schmelzen und rührt etwas Leinöl oder Terpentin dazu.

### Versendung von Pfropfreisern und deren Behandlung bei der Ankunft.

Zu Versendungen in die Ferne wähle man lieber starke als schwache Reiser, letztere werden zu leicht welk; sind keine starken einjährigen vorhanden, so nehme man zweijähriges Holz. Die im Spätherbste oder Winter geschnittenen Reiser eignen sich besser zu weiten Versendungen, als die im Februar oder März geschnittenen, indem alsdann der Saft schon eingetreten ist; solche Reiser treiben zu leicht aus während des Transports, welken auch viel leichter, wenn es ihnen an Feuchtigkeit mangelt. Die Bezeichnung der Signaturen oder Nummern jeder Obstsorte wird am besten an die Spitze eines Reises angebunden, damit dasselbe unterwegs nicht vom Nummerholze gedrückt werde. Schmale Streifen von Pergament sind dazu brauchbarer als Holz. Die beste Verpackung ist: die Reiser in feuchtes Moos einzuwickeln und dann in Wachs-Leinwand einzunähen. Bei weiten Versen-